



## Holz und Bild

Der Rostocker Formgestalter Frank Wiechmann (Jahrgang 1937) gilt zu Recht unter seinen Kollegen und Kunden gleichermaßen als ein Meister seines Fachs. Dieses Urteil gründet sich auf seine Phantasie, seinen Fleiß und seine Disziplin, alles Eigenschaften, die ihm halfen, die nur ihm gemäßen Ausdrucksmittel als sein eigenes Markenzeichen des Designs für den öffentlichen Freiraum zu entfalten und zu bewahren.

In der Hansestadt an der Warnow wirkt der gebürtige Schweriner, der nach einer Maurerlehre in Berlin-Weißensee bei den Professoren Hogner und Vogenauer studierte und dann zunächst in der Industrie in Chemnitz tätig war, seit gut zwei Jahrzehnten. Seinem Atelier in Rostock-Schmarl gab er den programmatischen Namen „Sehen und Gestalten“; größere Aufträge führt er in seiner mit allen erforderlichen Bearbeitungsmitteln versehenen Werkstatt in Blankenhagen aus.

Wiewohl Frank Wiechmann sich auf vielen Feldern der Formgestaltung vom Entwurf eines Essbestecks bis zur Farbgebung großer Produktionshallen betätigte, führte sein Weg von vorwiegend architekturbezogenen Arbeiten recht bald zu einer Spezialisierung, und zwar zu jenem mannigfaltigen Bereich der Gestaltung von Innen- und Außenräumen für Kinder verschiedener Altersgruppen, mit dem erklärten Ziel, den Nutzern vielseitige Freizeiterlebnisse zu vermitteln, ihre Vorstellungskraft bei Spiel und Bewegung anzuregen. So entstanden im Verlauf der letzten anderthalb Jahrzehnte zahlreiche Spielplastiken für Kindergarten und -heime, für Ambulanzen und Kliniken, Erlebnis- und Abenteuerspielplätze als Teil oder in der Nachbarschaft von Kindergarten, Betrieben und Jugendeinrichtungen. Entsprechende Aufträge sind u. a. für Rostock, Graal-Müritz, Barth, Ribnitz-Damgarten und Zinnowitz, für Schwerin, Neubrandenburg, Prenzlau, Ueckermünde verwirklicht worden. Gleichviel, ob es sich um die rustikale hölzerne Nachbildung der berühmten Eisenbahn „Molli“ in Kühlungsborn, um den lustigen Stachelfisch für Kindergarten in Ueckermünde und Markgrafenheide oder um den Glockenturm für den Spielplatz eines Pasewalker Kindergartens handelt, stets sind die originellen Gebilde mitvielseitigem Spielangebot von der heranwachsenden Generation gern angenommen worden, und so ist es bis heute geblieben. Das gilt gleichermaßen auch für jene variantenreichen Steckbaukasten, die Frank Wiechmann für eine Reihe von Kindereinrichtungen entworfen und ausgeführt hat. Bei aller Anstrengung unterschiedlicher Aufgaben, die sich im jüngsten Jahrfünft bis hin nach Magdeburg und Wernigerode erstreckten, ist dem Designer die Ausgestaltung der Rostocker Universitäts-Kinderklinik, die er weiter fortführt, besonders ans Herz gewachsen. In Gesprächen mit Ärzten, Schwestern, aber auch mit den kleinen Patienten und ihren Eltern erfuhr er Wünsche und Anregungen, die er gern in seine Formfindungen einbringt.

In jüngerer Zeit beschäftigt sich Frank Wiechmann vorzugsweise mit dem Entwurf und der Anlage größerer Spielplätze, die für alle Altersgruppen, mithin auch für Erwachsene, gedacht sind. Er nennt sie Spiel- und Freizeitbereiche. In diesem Zusammenhang müssen der für Dummerstorf bei Rostock 1987 geschaffene große Abenteuerspielplatz - Dorfzentrum mit zahlreichen Brücken, sämtlich aus Rundholz zusammengefügt -, sein „Fliegender Holländer“ für Chemnitz (1988) und die Freizeitanlage für das evangelische Gemeindezentrum Rostock-Groß Klein (1989) genannt werden. Vergleichbare Unternehmungen, etwa für den Rostocker Zoo und für Berlin-Hohenschönhausen, harren aufgrund noch nicht gesicherter Finanzierung der Vollendung.

Die jetzige Ausstellung Frank Wiechmanns, der Ausschnitte seines Schaffens bislang u. a. in Dresden, Chemnitz, Halle, Schwerin, Berlin, Wismar, Lübeck, Frankfurt (Main) vorstellte, im Kapitelsaal des ehrwürdigen Rostocker Klosters Zum Heiligen Kreuz mochte anhand ausgewählter Modell-Beispiele auf die ästhetische Handschrift dieses Formgestalters aufmerksam machen. Kennlich werden dürfte dabei dreierlei: die Komplexität von der Idee über den Entwurf bis hin zur selbst übernommenen Ausführung, die durchweg glückliche Einheit zwischen Überzeugenden Form-Erkundungen und Funktionalität im spielerischen Umgang mit einzelnen Elementen, die bevorzugte Wahl des Grundmaterials Holz, das roh oder bemalt, eine erstaunliche Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten zulässt. So erfüllen die kleinen und größeren Gegenstände aus Frank Wiechmanns Werkstatt unaufdringlich, weil unmerklich ihren Sinn, indem sie zur Orientierung, zur Unterhaltung und Kurzweil, schlicht: zur Freude im Alltag beitragen.

Diesem Anspruch gelten auch die Zeichnungen Frank Wiechmanns, die in dieser Kollektion eine weitere Seite seines Wesens offenbaren: Sie verstehen sich in ihrer Sensibilität als das Bekenntnis eines Mecklenburgers, der von sich sagen darf, dass er in der Welt herumgekommen ist, als liebenswertes Bekenntnis zu den unvergleichlichen Schönheiten seiner Heimat.

Quelle: Detlef Hamer in Frank Wiechmann - Holz und Bild 1991